

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 31 (1990)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Konvulsionen in Vietnam  
**Autor:** Meyer, Jürg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1092970>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Jürg Meyer weiter zu den globalen Auswirkungen der Perestrojka

## Konvulsionen in Vietnam

**Das Geschehen in Osteuropa hat Folgen für die sozialistischen Staaten auf der ganzen Welt. In der letzten Nummer wies Jürg Meyer auf die Fälle von Südjemen und Äthiopien hin. Heute behandelt er Vietnam, wo die Parteiführung gespalten ist.**

«Vietnam ist kein Dominostein der osteuropäischen Entwicklung.»

So lautete wörtlich das Fazit eines offiziellen Sprechers in Hanoi nach Abschluss der jüngsten, turbulent verlaufenen Zentralkomiteetagung der vietnamesischen Kommunistischen Partei. Die Führung sträubt sich dort gegen die Vorstellung, in der Dritten Welt werde sich zwangsläufig jene Dominotheorie durchsetzen, wie sie auch im letzten Zeitbild an den Beispielen Südjemens und Äthiopiens dargelegt worden ist.

Einzelheiten von dieser hinter streng verschlossenen Türen durchgeführten Tagung drangen erwartungsgemäss kaum durch. Aber was durchsickerte – auch im Sinne gezielter Indiskretion – war aufschlussreich genug.

### Hauskrach . . .

Vor dem Hintergrund sowohl des osteuropäischen Aufbruchs und der weltpolitischen Kursänderung der Sowjetunion als auch des eigenen wirtschaftlichen Niedergangs war die Tagung auf ein Kräftenessen angelegt. Und tatsächlich wich die bisher zur Schau getragene Harmonie erstmals einer schrillen Disharmonie. Erregte Debatten zwischen Reformern und Orthodoxen über den künftigen Kurs prägten das Geschehen, in dessen zweiter Phase allerdings die harte Linie der alten konservativen Garde (noch einmal?) obsiegt.

«Wir haben zwei Kriege gewonnen, aber mehrere Jahrzehnte verloren.» Dies war der Grundtenor der Vertreter des Reformflügels. Sie übten verblüffend offenerzige Kritik, legten den Bankrott der Planwirtschaft sowjetischen Typs schonungslos offen und stellten Vietnam auf die gleiche Stufe wie die ärmsten Länder Afrikas. Auch scheuten sie sich nicht, den Kontrastvergleich zu den marktwirtschaftlich ausgerichteten und damit prosperierenden Ländern der Region zu ziehen und konsequenterweise für die Einführung der Marktwirtschaft zu plädieren.

Am deutlichsten sprach dies Aussenminister Nguyen Co Thach aus, der dem Reformflügel angehört und auch international angesehen ist. Zudem legte er den Finger auf einen weiteren wunden Punkt, nämlich den schlechten Zustand der Partei, die bei der Bevölkerung nachhaltig an Glaubwürdigkeit verloren habe. Unabdingbar sei deshalb eine innere Strukturreform der KP. Nachträglich teilte Thach noch mit, man habe bei der Tagung erbittert über das Grundproblem der direkten Parteikontrolle über den Staatsapparat diskutiert. Und das bedeutet, dass ein Hauptmerkmal kommunistisch geführter Staaten angefochten worden ist.

Zur Absage kam es dann allerdings nicht. In einem erfolgreichen Gegenschlag gelang es den immerhin numerisch geschwächten Konservativen, das Blatt zu ihren Gunsten zu wenden: zwar ein prinzipielles «Ja» zu marktwirtschaftlichen Zugeständnissen, aber keineswegs auf Kosten der innerstaatlich und innerparteilich rigiden Struktur.

### . . . und Hausordnung

Symptomatisch und bisher einmalig in der Geschichte der vietnamesischen KP: Tran Xuan Bach, der Hauptsprecher des Reformflügels, wurde aus dem Politbüro ausgeschlossen, weil er sich nicht nur für politische Strukturänderungen, sondern auch für die Einführung eines Mehrparteiensystems ausgesprochen hatte. Mindestens einstweilen verzichtete man darauf, den Aussenminister gleicherweise zu massregeln.

Gegen aussen hat die Partei jedenfalls ihren Führungsanspruch und ihre Absage an politische Reformen von Belang bekräftigt. Indessen täuscht das nicht darüber hinweg, dass die Kluft zwischen Konservativen und

Reformen tiefer geworden ist. Insgesamt verharret die Partei angesichts der osteuropäischen Wende und angesichts ihrer eigenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Tal-fahrt in einem Schockzustand.

### Trügerische Ruhe

Zwei Hauptfragen bleiben vorerst unbeantwortet: Wie kann die Partei die von ihr gewünschten marktwirtschaftlichen Reformen in Angriff nehmen, ohne sich aus ihrer erstarrten Innenpolitik zu lösen? Und wie gelingt der wirtschafts- und finanzpolitische Ausbruch aus den bisher dicht gehaltenen Grenzen in Richtung Westen?

Vietnams internationale Isolierung hat im Laufe der Jahre entgegen den Erwartungen eher zugenommen statt abgenommen. Seit der Intervention in Kambodscha ist der Fluss direkter westlicher Hilfsgüter versiegt und hat nicht wieder eingesetzt. Die akuten Spannungen mit China, die bis zu einem Grenzkrieg geführt hatten, sind zwar vorbei, aber das Verhältnis ist kühl geblieben. Den nicht oder kaum verbesserten Beziehungen in diesen Belangen steht nun die schwindende Unterstützung aus dem ehemaligen Sowjetlager fast kompensationslos gegenüber. Vietnam steht mit seiner früheren Sowjettreue da, wie bestellt und nicht abgeholt.

So oder anders sieht Vietnam schweren Zeiten entgegen. Noch hat die Führung die Lage im Griff, trotz wachsender innerer und äusserer Opposition. Sie beabsichtigt bis auf weiteres die Einführung von Modifikationen in kleinen Schritten, und momentan bleibt die eingangs zitierte Bemerkung richtig: Noch ist Vietnam kein Dominostein. ■

STEIGER  
DRUCK AG  
BERN



Moserstrasse 31  
3014 Bern  
Telefon 031 41 27 75

. . . Steiger druckt's